

# Zehn Jahre nach Prozessurteil zu grossem Teil liquidiert

**Swissair** | Noch arbeitet der Liquidator daran, den Gläubigern möglichst viel von ihrem Geld zurückbezahlen zu können

Am 7. Juni 2007 wurde im grössten Wirtschaftsprozess der Schweiz das Urteil gefällt: Freispruch für alle 19 Angeklagten im Swissair-Fall. Zehn Jahre später kann der Fall noch nicht ganz ad acta gelegt werden.

Mit dem Grounding der Swissair im Oktober 2001 ging einiges unter: Ein Schweizer Mythos löste sich auf, Qualitäten wie Vertrauen und Zuverlässigkeit haben einen Bruch erlitten und nebst Tausenden von Jobs sind Gelder in Milliardenhöhe verloren gegangen. Rechtsanwalt und Liquidator Karl Wüthrich weiss, wie viel dieser Gelder die Gläubiger zurückverlangt haben: «Insgesamt haben wir Forderungen zwischen 15 und 20 Milliarden Franken anerkannt», sagte er im Gespräch mit der Nachrichtenagentur sda. Karl Wüthrich arbeitet seit dem Beginn des Insolvenzverfahrens daran, die SAirGroup sowie deren Tochtergesellschaften SAirlines, Swissair und Flightlease zu liquidieren.

## Zu Beginn ein Geflecht aus 260 Gesellschaften

«Zu Beginn bestand die Swissair-Gruppe aus einem Geflecht von rund 260 Gesellschaften», sagte Karl Wüthrich. Dieses entwirrte er, indem er Konzerngesellschaften wie beispielsweise GateGourmet verkaufte, damit diese nicht auch in Schieflage gerieten. Zudem musste er mit solchen Verkäufen möglichst viel Geld generieren, um es den Gläubigern auszahlen zu können. Die gesamte Liquidation besteht aus zig einzelnen Projekten und Aufgaben.

Der Prozess ist nach rund 14 Jahren weit fortgeschritten: «80 bis 90 Prozent der Aufgaben sind erledigt», schätzte Karl Wüthrich. Er hofft, dass er die meisten noch hängigen Projekte in den nächsten zwei Jahren abschliessen kann. «Allerdings müssen am Schluss eines Verfahrens immer die kompliziertesten Projekte bereinigt werden», fügte er an.

Ein grosser Fortschritt konnte im vergangenen Jahr erzielt werden, hauptsächlich weil gegenseitige Forderungen zwischen den vier Gesellschaften bereinigt werden konnten. Zudem



Im Oktober 2001 wurde das Schicksal der Swissair besiegelt: Die Flugzeuge mussten wegen fehlenden Geldes zwei Tage am Boden bleiben. Die Tage gingen als Grounding in die Geschichte ein.

FOTO: STEFFEN SCHMIDT (KEYSTONE)

flossen bei der SAirGroup dank dem Verkauf des Centre Swissair in Genf 72 Millionen Franken in die Liquidationskasse.

## Grossteil des Geldes werden Gläubiger nie sehen

Einen Grossteil ihres Geldes werden die Gläubiger dennoch nie sehen. Gemäss Schätzungen von Karl Wüthrich erhalten die Gläubiger von Flightlease nur rund 11 Prozent ihrer Forderungen, jene von Swissair 17 bis 19 Prozent und jene der SAirGroup zwischen 19 und 23 Prozent. Am besten sieht es bei der Gesellschaft SAirlines aus, bei welcher rund 39 Prozent der Forderungen erfüllt werden können.

Immerhin können die Gläubiger mit Forderungen in der dritten Klasse (Obligationäre, Lieferanten, Banken, Geschäftspartner) gemäss Karl Wüthrich im Laufe dieses Jahres mit einer weiteren Zahlung rechnen. Die Gläu-

biger mit Forderungen in den ersten beiden Klassen (Arbeitnehmende, Pensionskassen; Sozialversicherungen) sind bei allen vier Gesellschaften bereits vollumfänglich ausbezahlt worden.

## 4150 Bundesordner zum Prozess

Der Swissair-Prozess vor zehn Jahren war der grösste Wirtschaftsprozess, den es in der Schweiz je gegeben hat. Am 7. Juni 2007 sprach das Gericht alle 19 Angeklagten – davon 16 ehemalige Verwaltungsräte sowie drei weitere Beteiligte – von jeglichen strafbaren Handlungen frei.

Die Hauptanklagepunkte lauteten Gläubigerschädigung durch Vermögensminderung, ungetreue Geschäftsbesorgung, unwahre Angaben über kaufmännisches Gewerbe und Misswirtschaft. Für die Anklage haben die Zürcher Staatsanwälte 130 Personen befragt, 20 Hausdurchsuchungen durchgeführt und 4150 Ordner mit

zusammengetragenen Dokumenten gefüllt. An 29 Tagen zwischen Januar und März 2007 wurden die Angeklagten befragt – wengleich es die meisten bevorzugten, zu schweigen.

Der Freispruch im Urteil vom 7. Juni 2007 war keine Überraschung. Der geleistete Schadenersatz für den Prozess in Höhe von 3 Millionen Franken an die Freigesprochenen erregte jedoch die Gemüter, wengleich er rechtens war.

## Flugzeuge während zweier Tage am Boden

Besiegelt wurde das Schicksal der Swissair im Oktober 2001, als die Flugzeuge wegen fehlenden Geldes während zweier Tage am Boden bleiben mussten. Weltweit strandeten an einem einzigen Tag 38 000 Swissair-Passagiere. Die Schweiz stand unter Schock – und für viele bleibt das Grounding ein trauriges Kapitel der Schweizer Geschichte. (sda)

## Drei letzten Chefs wanderten aus

Vor zehn Jahren wurden alle 19 Angeklagten im Swissair-Prozess freigesprochen. Doch auch wenn ihnen im grössten Wirtschaftsprozess der Schweiz keine Straftat nachgewiesen werden konnte, zogen es die drei letzten Chefs der Swissair vor, der Schweiz den Rücken zu kehren.

Dazu gehört Philippe Bruggisser. Er war ab 1997 Chef der SAir-Group und wollte dem Unternehmen zu Wachstum verhelfen, indem er ausländische Gesellschaften wie Volare, Air Littoral oder South African Airways aufkaufte. Zur Jahrtausendwende nahm die Kritik an der kostspieligen Übernahmestrategie zu, sodass er im Januar 2001 vom Verwaltungsratspräsidenten Eric Honegger entlassen wurde. Philippe Bruggisser blieb daraufhin längere Zeit ohne Arbeit, war dann bei diversen Fluggesellschaften im Ausland tätig. Heute lebt er in Florida und arbeitet als Berater für die Flugbranche, wie die Nachrichtenagentur sda seinem Profil auf der Plattform LinkedIn entnahm. Eric Honegger, der Philippe Bruggisser ohne Ersatz entlassen hatte, wurde vom Verwaltungsrat dazu gedrängt, den Chefposten zu übernehmen. So übte er während mehrerer Monate diese Doppelfunktion aus, ehe er selbst vom Verwaltungsrat entlassen wurde. Er betreibt seit 2012 in Österreich ein Gästehaus.

Mario Corti übernahm im März 2001 – rund ein halbes Jahr vor dem Grounding – die Führung der Swissair. Im Prozess war Mario Corti der Hauptangeklagte. Mario Corti äusserte sich in einer Sonntagszeitung zum Grounding: «Es bestanden und bestehen keine Zweifel, dass eine Rettung der Swissair-Gruppe auch nach den tragischen Ereignissen des 11. Septembers absolut möglich war», schrieb er. Mario Corti wanderte bereits vor dem Prozess in die USA aus. Seit 2003 ist er in Boston als Freischaffender tätig, wie ebenfalls auf LinkedIn vermerkt ist. (sda)

## MARKT

## Stand-up-Paddeln für Senioren auf dem Urnersee

Pro Senectute bietet diesen Sommer der älteren Generation neue Schnupperangebote auf dem Wasser an. Nebst einem Kajak-Schnupperkurs wird auch Stand-up-Paddeln angeboten.

Stand-up-Paddeln ist eine Wassersportart, bei welcher der Sportler aufrecht auf einem zirka 3 Meter langen Board steht und mit einem der Körpergrösse angepassten Stechpaddel paddelt. Grundsätzlich ist dieses Freizeitvergnügen einfach zu erlernen und für alle geeignet. Stand-up-Paddeln bietet ein ausgewogenes Training für den ganzen Körper. In Theorie und Praxis werden die Grundlagen gezeigt und die Teilnehmer erhalten viele Tipps zu Wetterkunde, Sicherheit und Regeln. Auf dem Wasser wird man die ganze Zeit von einem Instruktor begleitet.

Egal, ob man es nur einmal ausprobieren möchte oder ob man schon erste Erfahrungen damit gemacht hat, der Sport ist und bleibt ein Erlebnis! Der Schnupperkurs findet am Mittwoch, 28. Juni, statt (Verschiebedatum: 5. Juli) von 9.00 bis 11.00 Uhr. (pd)

Auskunft und Anmeldung bei Pro Senectute Uri, (Telefon 0418704212; E-Mail: info@ur.prosenectute.ch). Die Platzzahl ist beschränkt.



Corina Schuler (Mitte, rechts), Lernende der Raiffeisenbank Schächental, bei der Übergabe des Preises an den Kindergarten in Spiringen.

FOTO: ZVG

## Preis für Kindergarten Spiringen

Das Motto des diesjährigen internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerbs lautete «Freundschaft ist ... bunt». Im Geschäftskreis der Raiffeisenbank Schächental durften die teilnehmenden Klassen von Unterschächen, Spiringen und Bürglen sich künstlerisch austoben und ihre ganz eigene Darstellung von Freunden und Freundschaft zeichnen. Die Jury von Raiffeisen Schweiz hat aus über 27 000 eingesandten Zeichnungen die besten Malarbeiten ausgewählt. Be-

wertet wurde nach den fünf Aspekten Eigenständigkeit, Originalität, Gesamtwirkung, Fantasie und Aussagekraft. Der Kindergarten in Spiringen überzeugte mit seinen inspirierenden Zeichnungen und gewann 200 Franken für die Klassenkasse.

Bei der Übergabe des Preises am Dienstag, 6. Juni, erhielten die Kindergartenkinder zudem ein leckeres Znüni, das von der Raiffeisenbank Schächental offeriert wurde. (pd)

## Aufrichtefeier für 31 Wohnungen

Am 1. Juni fand das Aufrichtefest der drei Mehrfamilienhäuser Ahorn, Birke und Föhre in der Palanggenmatt in Seedorf statt.

Auf dem Gebiet Palanggenmatt in Seedorf realisiert die CAS Gruppe 31 hochwertige Wohnungen mit cleverem Raumkonzept und grosszügigen Aussenräumen, welche die Natur in die Wohnungen fliessen lassen. Die drei Mehrfamilienhäuser Ahorn, Birke und Föhre entstehen auf dem Gelände der ehemaligen Sägerei Palanggenmatt an der Oberen Feldgasse. Bodenwald und Gitschen liegen vor der Haustür, der Blick fällt auf das Talbecken und Altdorf. Von den 20 Eigentums- und elf Mietwohnungen mit 2½ bis 5½ Zimmern stehen nur noch acht Wohnungen zum Verkauf. Das zeugt

von attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnissen. An der Aufrichte am 1. Juni bei strahlendem Sonnenschein zeigten sich die rund 80 Gäste erfreut über die Baufortschritte. Die Bauherrschaft nahm den Abend zum Anlass, um den am Projekt beteiligten Personen, darunter Unternehmer, Fachplaner, Planer, Investoren, Bank- und Versicherungsvertreter, sowie der betroffenen Nachbarschaft ihren Dank auszusprechen für die Zusammenarbeit. Zudem richtete sie nach einem kurzen Ausflug in die spannende Geschichte des Projektes den Blick in die Zukunft; der Bezug der Wohnungen wird diesen Winter erfolgen. Für den Verkauf ist die BFI AG Büro für Immobilien zuständig, für die Erstvermietung die Eberli Immobilien AG.

Weitere Informationen gibts unter [www.palanggenmatt.ch](http://www.palanggenmatt.ch).



Die Realisierung der Häuser Ahorn, Birke und Föhre schreitet zügig voran. Nur noch acht Wohnungen stehen zum Verkauf.

FOTO: ZVG